

Tours, wo der König sich aufhielt, kniete vor ihm nieder und sprach: „Wohledler Dauphin, empfanget jetzt die heilige Salbung und Eure königliche Krone zu Rheims! Ich bin begierig, Euch dort zu sehen.“ Noch war alles Land bis Rheims, noch Rheims selbst von den Engländern besetzt. Dennoch folgte der König dem Rufe der Jungfrau. An der Spitze seines Heeres brach er auf. Alle Städte auf dem Wege unterwarfen sich; auch Rheims öffnete ihm die Thore, und am 17. Juli 1429 wurde er daselbst feierlich ¹⁴²⁹ gesalbt und getränkt. Die Jungfrau stand während der ganzen Feierlichkeit mit ihrer Fahne in der Hand neben dem Könige. Als die Feier beendigt war, warf sie sich unter Freudenthränen ihm zu Füßen. „Edler König,“ sprach sie, „Gottes Wille ist erfüllt. Mein Auftrag ist beendigt. Möge ich heimkehren zu den Meinigen!“

§ 89. **Ende der Jungfrau.** — Der König glaubte den Beistand der Jungfrau noch nicht entbehren zu können. Er erhob sie samt ihrer Familie in den Adelstand und befreite ihren Geburtsort von allen Abgaben. Ungern gab sie seinen Bitten nach und blieb. Anfangs war sie wohl noch glücklich in ihren Unternehmungen; aber Paris konnte sie nicht erstürmen, und bei einem Ausfalle aus der Stadt Compiègne geriet sie in die Gewalt der Burgunder, die sie an die Engländer verkauften. Sie sprang aus dem Turme, in dem man sie gefangen hielt, aber schwer verwundet wurde sie wieder ergriffen. Die Engländer schleppten sie nun nach Rouen. Monate lang saß sie dort in schweren Ketten bei Wasser und Brot. Unter dem Bischof Cauchon von Beauvais wurde ein geistliches Gericht eingesetzt, vor dem sie täglich vier Stunden lang verhört wurde. Sie beteuerte ihre Unschuld, aber die Richter verfälschten ihre Aussagen und verurteilten sie als Zauberin zum Scheiterhaufen. Da bekannte sie aus Furcht vor dem Tode, was man wollte, und nun wurde sie zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Doch die Engländer wollten ihren Tod. Sie hatte geloben müssen, sie wolle keine männliche Kleidung mehr anlegen; aber man nahm ihr ihre Kleider weg und legte ihr dafür männliche hin. So mußte sie diese doch anziehen, und jetzt verurteilte man sie als Rückfällige zum Feuertode. Am 30. Mai 1431 wurde sie auf dem Markte ¹⁴³¹ öffentlich verbrannt. Vor dem Scheiterhaufen betete sie so inbrünstig, daß selbst die Engländer zu Thränen gerührt wurden. Langsam näherte sich ihr die Flamme, bis sie endlich unter dem lauten Rufe: „Jesus!“ ihren Geist aufgab. Der undankbare König hatte gar nichts gethan, um sie zu retten; auch nach ihrem Tode kümmerte er sich um ihre Familie nicht. Erst 25 Jahre später ließ der Papst ihren Prozeß untersuchen. Sie wurde für vollkommen unschuldig erklärt. Später wurden ihr in Rouen und Orleans, neuerdings auch in Paris, Denkmäler gesetzt, und noch jetzt lebt ihr Gedächtnis in der Erinnerung des Volkes. Den Engländern brachte der Tod der Jungfrau keinen Gewinn. Sie hatten fortwährend Unglück, und schon nach wenigen Jahren hatten sie alle ihre Besitzungen in Frankreich bis auf die Stadt Calais verloren.